

Leipziger Tageblatt

Sonntags-Ausgabe.

Bezugspreise: für Leipzig und Umgegend 10 Pf., und Spezialpost 20 Pf. — für andere Orte: monatlich 1.25 M., vierstündig 1.50 M., bei der Geschäftsstelle, anderen Postämtern und Postagenturen abgebaut: monatlich 1 M., vierstündig 1.25 M. Durch unsere auswärtigen Redakteure im Ausland abgebaut: monatlich 1.50 M., vierstündig 1.75 M. Durch die Post: innerhalb Deutschlands und der deutschen Kolonien monatlich 1.50 M., vierstündig 1.75 M., ausländisch postbeauftragt. Preise der Einzelnummer 10 Pf. In Leipzig, den Nachbarorten und den Orten mit eigenen Filialen wird die Abendausgabe noch am Abend des Erscheinens ins Haus geliefert.

und
handels-Zeitung
Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes
der Stadt Leipzig

Redaktion und Geschäftsstelle: Johannisgasse Nr. 6. • Fernsprech-Anschluß Nr. 14002, 14003 und 14004.

108. Jahrgang

Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Leipzig und Umgebung 10 Pf., für andere Orte 20 Pf., Postämter 1.25 M., kleine Anzeigen bis Bezahlung einer 20 Pf. Wochenausschau, Anzeigen von Geschäften im amtlichen Zeitungsdruck 10 Pf., Geschäftsstellenzeitungen mit Dienstreisefahrt im Preis erhebt. Redaktion nach Taxis. Beliebiges Gesamtauftr. 5 M. des Kaufpreis erhebt. Redaktionssatz: 10 Pf. des Kaufpreises. Auslagen-Kundbuch: Johanniskirche, 10 M. des Leipziger Tageblatts und allen Anzeigen-Expeditionen des J. und A. Auslagen. Das Leipziger Tageblatt erscheint werktags zwei, Sonn- u. Feiertags einmal. Berliner Redaktion: In den Zeiten 17. Fernsprech-Anschluß: Hanse Nr. 497.

Nr. 655.

Sonntag, den 27. Dezember.

1914.

Schwere Verluste der Engländer bei Festubert. Missglückter englischer Angriff auf die deutsche Nordsee-Bucht. Fortschritte an der Bzura und bei Tomaszow.

1000 Russen bei Lözen gefangen. — Portsmouth für die Handelsschiffahrt gesperrt. — Valona von den Italienern besetzt. — Auflösung des japanischen Parlaments.

Die Weihnachts-Kriegswoche.

Eine englische Weihnachtsbeschreibung.

* Das Weihnachtfest hat den Kämpfen im Westen und Osten keinen Halt geboten. Die Engländer haben sich sogar durch ihre Regelmäßigkeit und Angriffsstil besonders hervorgetan.

Den ersten Weihnachtstag wählten sie zu einem überraschenden Besuch in der deutschen Bucht, und zwar schienen sie es auf die Mündungen der Elbe und Weser und dort liegende Schiffe abgeschossen zu haben. Ihre Wasserflugzeuge abgeschossen sollten eine Probe ihrer Leistungen ablegen. Wie bekannt, haben sie diesen Kriegsfahrzeugen besondere Pflege angedeihen lassen, und die Erwartungen, die sie auf dieser Fahrt nach Helgoland begleiteten, werden um so stärker gewesen sein, als es der englischen Admiralität darauf an kam, den Nachschub zu liefern, daß es ihr ebensofort möglich sei, an der deutschen Küste etwas auszurichten wie der deutschen Flotte an der englischen. Siegborough und Hartlepool!

Nach dem gestern nachmittag eingelaufenen Bericht unseres Admirals ist indes diese englische Weihnachtsbeschreibung so gut wie vollständig missglückt. Unsere Flotte hält gute Wache, und nicht minder gut besteht ihr es um den Rüstungsdienst. Die englischen Flieger wurden zeitig beobachtet, ihre Bombenabwürfe gingen fehl, und unter Feuer genommen, verzogen sich die unwillkommene Überraschung in westlicher Richtung. Sind sie vermutlich mit heiterer Haut davongekommen, so ging es den begleitenden Schiffen anders. Unsere Lufträger und Flugzeuge verfolgten sie, und zwei englische Torpedoboote versenkten und ein weiterer Dampfer erzielten Treffer. Nach alledem wird man in London kaum Grund haben, etwa von einer Ausweitung der bei Hartlepool und Scarborough erlebten Schäden zu reden. Man wird vielleicht gut tun, diesen Übertrumpfungsversuch als fehlgeschlagen anzusehen. Jedenfalls ist die Nachricht, einerlei in welcher Form sie bekanntgegeben wird, nicht geeignet, der noch immer sehr beunruhigten englischen Küstenbewohner eine große Genugtuung zu bereiten. Wie uns unser helländischer Berichtsträger am Freitag meldete, ist jetzt auch der Kriegshafen von Portsmouth für den Handelsverkehr geschlossen, und ferner ist die Überwachung des Thiemensündung wie überhaupt der Ostküste durch Torpedoboote, Unterseeboote und Scheinwerfer bedeutend verschärft worden.

Auch auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben die Vorstöße der Engländer zu keinen Ergebnissen geführt, die die Weihnachtsfreude jenseits des Almals hätten erhöhen können. Es handelt sich hier, soweit englische Streitkräfte in Betracht kommen, besonders um die Kämpfe bei Nieuport und Festubert. Während die Angriffe bei Nieuport, also dicht an der Küste, bestimmt waren, die für die englische Flotte zu lästigen Befestigungen der Deutschen zu fassen und womöglich auf eine Strecke hin unzählig zu machen, ein schon vielfach wiederholtes Vorhaben, das auch diesmal mißlang, gehören die blutigen Kämpfe bei dem kleinen Ort Festubert zu den Teilschlachten in der heftig umstrittenen Gegend von Béthune. Hier wurden die Engländer und ander gründlich geschlagen. 19 Offiziere und über 800 Mann wurden gefangen genommen, und 3000 Tote liegen sie auf dem Felde, zu deren Bestattung ihnen die erbetene Baffenträte bewilligt wurde. Die von englischen Berichtsträgern öfter gerührte Tatsache, die darauf aus sei, dem Feind schwere Verluste beizubringen, ohne die eigenen Truppen bloßzustellen, scheint hier arg in die Brüche gegangen zu sein.

Als durchaus berechtigte Vergeltungsmaßregel meldet der Heeresbericht, daß bei Ranen mehrere Orte „mit Bomben mittleren Kalibers belegt“ wurden — als Antwort auf das Vorgehen französischer Flieger gegen deutsche Lazarette. Zu diesen ungeheurenden Übergriffen gehörte auch die Beschiegung der ganz außerhalb des Kriegsbereichs liegenden Stadt Freiburg. Soll den französischen Fliegern das Gewissen gequält werden, so bleibt tatsächlich nichts übrig, als Vergeltung zu üben, so traurig das für die Be-

völligung sein mag. Die französische Regierung hat eben erst der Volksvertretung mitgeteilt, daß sich die Kriegsflotten bis jetzt auf 150.000 Mann und den Franken belauern. Zum Wieder-aufbau zerstörter Gebäude wurden 300 Millionen bewilligt. Sie muß es auf ihr Gewissen nehmen, wenn die Kosten, die sie nach dem Kriege auf das eigene Land verwenden muss, zweiflos geteilt werden.

Der östlichen Kriegsschauplatz wurde Günstiges über das Fortschreiten der deutschen Angreifsbewegung, die namentlich an der Bzura wie auf dem rechten Pilica-Fluß nachhaltige Erfolge einbrachte, berichtet. Der österreichische Heeresbericht meldet die Fortdauer der Kämpfe während der Weihnachtstage an der großen galizischen Front wie am Njoker Bach. — Wie schon berichtet, hat Kaiser Franz Joseph den seitlichen Oberbefehlshaber der Galizienstreitkräfte Feldzeugmeister Potiorek von seinem Posten — er hat aus Gesundheitsgründen darum ersucht — entbunden und Erzherzog Eugen berufen. Die Wiener Blätter enthalten sich näherer Bemerkungen; die am Ende auch überflüssig sind, zumal da die amtliche Mitteilung über die Abberufung des Feldzeugmeisters Potiorek eingeleitet wird durch eine Aufzählung der misslichen Umstände — Ungunst der Witterung, Erschwerung des Nachschubs usw. — die den Rückzug in Serbien ratsam erscheinen ließen. Es wird darin auch bestätigt, daß bei diesem Rückzug „empfindliche Verluste an Mann und Material“ unvermeidlich waren.

Die deutschen Tagesberichte. (Vom 25. Dezember.)

* Großes Hauptquartier, 25. Dezember, vormittags.

In Flandern herrschte gestern im allgemeinen Ruhe. Deutlich Festubert wurde den Engländern anschließend an die am 20. Dezember eroberte Stellung ein weiteres Stück ihrer Befestigungen entzogen.

Bei Chiva, nordöstlich Baillon, haben unsere Truppen eine feindliche Kompanie aus, die sich vor unserer Stellung eingeschoben hatte; 172 Franzosen wurden hierbei gefangen genommen. Bei dem Versuch, die Stellung uns wieder zu entreißen, hatte der Feind starke Verluste.

Im Osten blieb gestern die Lage unverändert.
Oberste Heeresleitung.
(Vom 26. Dezember.)

Großes Hauptquartier, den 26. Dezember mittags.

Oberster Kriegsschauplatz.
Bei Nieuport sind in der Nacht vom 24. zum 25. Dezember Angriffe der Franzosen und Engländer abgewiesen.

Der Erfolg der Kämpfe bei Festubert mit Indern und Engländern läßt sich erst heute übersehen. Neunzehn Offiziere und 819 Kav.- und Engländer wurden gefangen genommen, vierzehn Maschinengewehre, zwölf Minenwerfer, Scheinwerfer und sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. Auf dem Kampf- feld lag der Feind über 3000 Tote. Eine von den Engländern zur Bestattung der Toten erbetene Waffenruhe wurde bewilligt. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Bei kleineren Gefechten in Gegend Vihons südlich Amiens und Traen-le-Bal nordöstlich Compiegne machten wir gegen 200 Gefangene.

In den Vogesen südlich Diedolshausen und im Oberelsäß weßlich Sennheim, sowie südwestlich Altkirch kam es gestern zu kleineren Gefechten. Die Lage blieb dort unverändert.

Am 20. Dezember nachmittags warf ein französischer Flieger auf das Dorf In der neun Bom- ben, obgleich dort nur Lazarette sich befinden, die auch für Fliegerbeobachtung ganz deutlich kennlich gemacht sind. Rennenswerter Schaden wurde nicht angerichtet.

Zur Antwort auf diese Tat und auf das neu- liche Bombenwerfen auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Freiburg wurden heute morgen einige der in der Position von Ranen liegenden Orte von uns mit Bomben mittleren Kalibers belegt.

Oberster Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe auf die Stellungen bei Bözen wurden abgeschlagen. Tausend Gefangene blieben in unserer Hand.

In Nordpolen nördlich der Weichsel blieb die Lage unverändert, südlich der Weichsel schritten unsere Angriffe am Bzuraabschnitt fort. Auf dem rechten Pilica-Fluß südlich Tomaszow war unsere Offensive von Erfolg begleitet. Weiter südlich ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichischen Tagesberichte (Vom 25. Dezember.)

Wien, 25. Dezember. Amtlich wird mitgeteilt:

Wien, 25. Dezember mittags.

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz wurde gestern an einem großen Teile der Front weiter gekämpft. Unsere Kräfte im Njoker-Bach- und 2. Satorega-Gebiete wichen mehrere Angriffe unter schweren Verlusten des Feindes ab. Rücksicht des U-Boot-Passes nahmen wie eine Grenzhöhe.

In Galizien wurde der Gegner weiter gegen Pisto zurückgedrängt. Zwischen Bielitz und Biela hingegen lehnte er seine Angriffe den ganzen Tag und mit besonderer Intensität am Weihnachtsabend und in der Heiligen Nacht fort. Am Dunajec und an unserer unveränderten Front in Kujawisch-Polen fanden teils Artilleriekämpfe statt, teils heimliche Ruhe.

Auf dem Balkantriegsschauplatz hat sich nichts ereignet.

Im Norden wie im Süden gedenken unsere Truppen dankbar der Heimat, die so reiche Weihnachtsgaben sandte. Daß sich auch die Fürsorge des Deutschen Reiches an diesem Weile mit großen Spendern beteiligte, wurde als neuer Beweis der innigen Zusammengehörigkeit der verbündeten Heere warm empfunden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

(Vom 26. Dezember.)

Wien, 26. Dezember. Amtlich wird gemeldet:

26. Dezember mittags:

Gestern nahmen unsere Truppen nach vierzägigen heftigen Kämpfen den Ujastek-Pass.

In Galizien führten die Russen ihre vor einigen Tagen begonnene Offensive mit starken Kräften fort und gelangten wieder in den Besitz der Städte von Kroiss und Jaslo. Die Lage am unteren Dunajec und an der Rida unverändert.

Auf dem Balkantriegsschauplatz herrschte seit 10 Tagen Ruhe. Nur an der Save und Drina kommt es zuweilen zu unbedeutenden Plänkereien. Die Festung Bileca wies am 24. Dezember einen schweren Angriff der Montenegriner ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der französische Schlachterbericht.

Paris, 26. Dezember. Amtlicher Bericht vom gestern abend 11 Uhr:

Vor Nieuport haben wir einen leichten Fortschritt gemacht. Ein feindlicher Angriff gegen Notre Dame de Lorette nördlich von Lens ist

zurückgewichen worden. Heute morgen haben wir einen neuen Schützengraben in der Nähe von Bulteau erobert und uns dort trotz mehrerer Gegenangriffe behauptet. In der vergangenen Nacht hat der Feind Tête de l'Étang in den Vogesen bestellt, aber ohne Erfolg angegriffen.

Die „Wahrhaftigkeit“ dieses Berichts Joffres wird durch die amtlichen deutschen Berichte gebührend ins Licht gerückt.

Ein französischer Marinebericht.

Durch die französischen amtlichen Stellen wird der Erfolg der österreichischen Flotte natürlich nach Kräften zu verkleinert geführt. Die Vernichtung des französischen Unterseebootes wird noch nicht zugetragen, und die Bekämpfung des Linienkreuzers vom Typ „Courbet“ wird als geringfügig hinge stellt.

Amtlich wird aus Paris unter dem 26. Dezember gemeldet:

Ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot schiederte zwei Torpedos gegen ein französisches Panzer-schiff im Kanal von Otranto. Einer traf den Panzer im Bordteil und explodierte. Es verursachte nur geringen Materialschaden. Niemand wurde verletzt.

Weiter erklärte Marineminister Auguste in einer Unterredung über die Bekämpfung eines französischen Panzers u. a.: Dies bedeutet einen einfachen Kriegswischenfall. Der Panzer konnte die Fahrt ohne Hilfe fortsetzen und wird jetzt bald den Dienst wieder aufnehmen. Ich habe keine Bestätigung der österreichischen Nachrichten über die Bekämpfung eines französischen Unterseebootes vor Pola. Immerhin ist das Ereignis nicht unmöglich, und beweist namentlich die eifige Tätigkeit der französischen Flotte. Jedenfalls ist es unrichtig, daß diese zwei Unglücksfälle, die weder geographisch noch zeitlich Beziehungen besitzen, mit einer großen Schlacht in der Adria zusammenhängen.

Der Berichterstattungsversuch des französischen Marineministers wird seinen Zweck nicht erfüllen. Die Tatsache, daß die französische Flotte überwacht worden ist, kann jedenfalls nicht aus der Welt gestrichen werden.

Misglückter Übertrumpfungsversuch der Engländer.

(z.) 's Gravenhage, 25. Dezember. (Eigen-Drahtbericht.) Den heute mittag hier eingelaufenen drahtlichen Nachrichten zufolge ist die geistige Nacht und der Weihnachtsvorabend bis heute morgen an der Njelerlinie ruhig verlaufen. In der Gegend von Nieuport versuchten die Engländer die deutschen Vorposten zu übertrumpeln, doch mißglückte der Anschlag. Von Nieuport bis Wetzlar wurde fast am Meer etwas gesichtet. Bei Swedele und Rüdderode fanden deutsche Verstärkungen an.

Der deutsche Heeresbericht vom 26. Dezember bestätigt, daß der Übertrumpfungsversuch der Engländer in jeder Beziehung mißglückt ist.

Ein feindliches Unterseeboot an der englischen Küste.

(z.) 's Gravenhage, 25. Dezember. (Eigen-Drahtbericht.) Der englische Dampfer "Lord Byron" berichtet, daß er am Dienstag auf der Höhe von Portsmouth von einem unbekannten Unterseeboot nach der Nationalität gelangt worden sei. Dadurch, daß der Dampfer im Nebel schwankend fuhr, gelang es ihm, zu entkommen.

Englische Vorsichtsmaßnahmen gegen eine deutsche Landung.

(z.) 's Gravenhage, 25. Dezember. (Eigen-Drahtbericht.) Rente meldet, daß außer dem Hafen von Dover jetzt auch der Kriegshafen von Portsmouth für den Handelsverkehr geschlossen wurde. Die Nationalität ordnete an, daß alle Handlungs-Patronen sieben Torpedoboote und drei Unterseeboote an der Themsemündung stationiert werden. In allen Hafen an der Ostküste sollen im Januar große Scheinwerfer aufgestellt werden.